



Den fränkischen Regimentern!

„Bayerisch-fränkische Regimenter, die gestern Morgen Fresnoy mit großem Schneid gestürmt hatten, hielten den Ort gegen neue feindliche Angriffe und brachten mehrere Hundert Gefangene ein.“

Deutscher Tagesbericht vom 9. Mai 1917.

Ich muß einen Widerruf und eine Abbitte leisten, allerdings mit fröhlichem Herzen. Gegen den Schluß meiner Arbeit „Friedrich Rückert und das Frankenland“ (in unserer Zeitschrift II. Jahrg. S. 402 ff.) hatte ich geschrieben: „Fränkisches Heldenblut hat in Strömen Frankreichs Erde getränkt, wengleich kein Tagesbericht von der Tapferkeit fränkischer Regimenter erzählte.“ Daß dies nicht mehr gelten kann, sei mit Dank bestätigt.

Heil Euch, Ihr Tapferen, deren Wiege zwischen Speffart und Fichtelgebirg, zwischen Rhön und Jura steht, Ihr Bauern und Arbeiter, Bürger, Beamte und Studenten, Flößer, Schiffer, Winzer aus Frankenland! Der Waffenruhm Eurer Ahnen hat einst die ganze Welt erfüllt; an ihrer stählernen Heermauer hat sich die Wut fremder Völker einst gebrochen. Da wolltet Ihr nicht zurückstehen, und Ihr habt Euch den richtigen Feind gesucht. Wegen der Eroberung dieses Nestes — es heißt Fresnoy; der Name bleibe in Erinnerung Eurem Willen! — hatte England sein großes Maul noch weiter aufgerissen und von einem Einbruch in die deutsche Siegfriedstellung, gefabelt. Ihr habt dem Feind die richtige Antwort gegeben.

Der Deutsche kann viel ertragen, aber nichts schwerer als fremden Übermut. Und von allen schlechten Eigenschaften des Inselvolkes ist der Hochmut die unerträglichste. Uns Franken konnte noch niemand Engherzigkeit vorwerfen; wir haben Raum in unserer Seele für die Anerkennung fremder Tüchtigkeit. Wir bringen es über uns, die Engländer für Mitteleuropäer, für Mitträger einer alterwürdigen Kultur, ja sogar bis zu einem gewissen Grad noch für Germanen zu erachten. Aber sie halten sich für besser denn alle Menschen, für das auserwählte Volk des neuen Testaments. Wo stünde dies in den Evangelien? Wo hätte Jesus Christus etwas davon gesagt, daß er die Briten zu seinem auserwählten Volk bestimmt habe? Solcher Hochmut muß gezüchtigt werden. Ich gestehe es: zu meinen liebsten Gedanken gehört die Vorstellung, wie so ein geschwollenes Söhnlein eines geschwollenen Lords, aufgewachsen in grünen Parks bei Golf und Fußball, in Unwissenheit und Veringschätzung fremder Völker, die Taust eines Flößers aus dem Frankenwald an seinem Hirnschädel verspürt.

Drum nochmals und abermals: Heil Euch, Ihr tapferen fränkischen Regimenter!

Peter Schneider